

Sommerbeiz an der Reuss: Ausstandspflicht wurde verletzt – Betrieb der Sommerterrasse war nicht zonenkonform

Schelte für den Gemeinderat Mellingen

Gemeinderat und Verwaltung haben vom Kanton Tadel erhalten. Es geht um den zweimonatigen Testbetrieb der Sommerbeiz an der Reuss. Gegen den Gemeinderat wurde beim Kanton eine Aufsichtsanzeige eingereicht.

Der Betrieb der Sommerbeiz an der Reuss zwischen Iberg und Alterszentrum führte letzten Sommer zu gehässigen Worten, zu Anschuldigungen und zu Schlamm-schlachten in den Sozialen Medien. Dabei ging es um die zweimonatige Testphase einer Sommerterrasse an der Reuss. Die Bewilligung und der Betrieb führte – wie sich jetzt herausstellt – zu einer Aufsichtsbeschwerde einer Bürgerin gegen den Gemeinderat Mellingen. Der «Reussbote» verlangte aufgrund des Öffentlichkeitsgesetzes Einsicht in das Schreiben des Kantons an den Gemeinderat Mellingen.

Die Rechtsabteilung des zuständigen Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) tadelt in ihrem Schreiben, von Mitte November letzten Jahres, Gemeinderat und Verwaltung in zwei entscheidenden Punkten. Der Gemeinderat hätte den Betrieb der Sommerterrasse an diesem Standort, auf der Parzelle 702, nicht bewilligen dürfen. Und er hätte den Betrieb ausschreiben müssen. Der Gemeinderat ging damals davon aus, dass eine zweimonatige Testphase ohne Durchführung eines Baubewilligungsverfahrens rechtens sei. Diese Einschätzung war falsch. Im Schreiben des Kantons an den Gemeinderat heisst es: «Somit ist festzuhalten, dass der Betrieb der Sommerterrasse in der Grabengartenzone nicht zonenkonform war und ein Baubewilligungsverfahren auch für eine zweimonatige Testphase hätte durchgeführt werden müssen.



Die Sommerterrasse erfreute sich grosser Beliebtheit und wurde von der Bevölkerung rege benutzt. Sie war aber an diesem Standort zonenfremd. Foto: Viktor Zimmermann

Interessant ist die Tatsache, dass der ursprünglich geplante Standort auf der Parzelle 523 ohne Ausschreibung hätte bewilligt werden dürfen. Dies, weil die Parzelle 523 in der Altstadtzone liegt. Gegen diesen Standort hingegen wehrte sich der Pontonierfahrverein Mellingen. Der Betrieb einer Sommerbeiz hätte die Vereinstätigkeit zu stark eingeschränkt. Deshalb stellte der Gemeinderat die Parzelle 702 für den Betrieb der Sommerterrasse zur Verfügung.

Ausstandspflicht wurde verletzt

In einem weiteren Punkt pflichtet die Rechtsabteilung der Beschwerdeführerin bei. Der Kanton schreibt, dass der Beschluss des Gemeinderates unter Verletzung der Ausstandsvor-

schriften zustande gekommen sei. Im Schreiben, welches dem «Reussbote» vorliegt, ist der Name des betroffenen Gemeinderates aus Gründen des Datenschutzes «eingeschwärzt». Der «Reussbote» weiss jedoch, dass es sich um Roger Fessler handelt; er hätte in den Ausstand treten müssen, weil seine Ehefrau für die Betreiberin arbeitete. Der «Reussbote» hatte in seiner Ausgabe vom 24. Juli 2020 die Ausstandspflicht von Fessler thematisiert und wurde damals vom betroffenen Gemeinderat in den Sozialen Medien kritisiert. Fessler schrieb: «Wenn man sich aus Überzeugung an einem guten Projekt für ein lebendiges Städtchen einsetzt, ohne privaten und finanziellen Nutzen, sucht der «Reussbote»

verbissen nach einem Sommerferienskandal.» Die Schelte des Kantons beweist jetzt, dass diese Kritik Fesslers falsch war. Die Beschwerdeführerin kritisiert weitere Punkte, so das Vorgehen bei der Vergabe der Fläche, eine Verletzung des Amtsgeheimnisses, die Miethöhe und dass das eingereichte Konzept von der Betreiberin nicht korrekt umgesetzt wurde. Bei der Vergabe der Fläche sei das BVU nicht zuständig und für eine Amtsgeheimnisverletzung sei die Strafverfolgungsbehörde zuständig, heisst es im Schreiben. Und die Festsetzung der Miethöhe liege in der Kompetenz des Gemeinderates.

Benedikt Nüssli

In dieser Ausgabe

Niederwil

Es ist eine endlose Geschichte. Seit Jahren kämpft ein Verein, dass die Starkstromleitung im Freiamt unter die Erde kommt. Das im November vorgelegte Projekt sieht aber nach wie vor eine Freileitung vor. Forfait gibt der Verein trotzdem nicht. Ein Brief an Simonetta Sommaruga soll eine Wende herbeiführen.

Seite 3

Mellingen

Über Weihnachten und Silvester wurde konsumiert und gefeiert. Was davon übrig bleibt, ist auf dem Lindenplatz zu sehen. Gemeinderat Roger Fessler will handeln.

Seite 8

Oberrohrdorf

Severine Jegge übernimmt das Tiefbauamt

Der Gemeinderat von Oberrohrdorf hat an seiner konstituierenden Sitzung am 21. Dezember in neuer Zusammensetzung auch die Ressorts neu verteilt. Viel hat sich dabei nicht verändert. Mit dem Rücktritt von Gemeindegamann Kurt Scherer wurde das Tiefbauamt frei. Alle bisherigen Gemeinderäte behalten ihre Ressorts, auch Thomas Heimgartner hat seine bisherigen Zuständigkeiten, etwa im Bereich Bauwesen, Sozialwesen oder Feuerwehr und Polizei, in die neue Funktion als Gemeindegamann mitgenommen.

Damit fällt das Tiefbauamt mit Strassen, Kanalisation, Wasserversorgung oder Elektrizität an Severine Jegge. Sie sei gespannt, sagt die neue Gemeinderätin. Für sie sei alles neu auf diesem Gebiet, aber damit habe sie gerechnet. Sie werde sich bald mit dem Bauverwalter Bernhard Haller treffen. (hhs)

Fislisbach: Der Verein Spielgruppe Fislisbach klärt ab, ob Container auf einem Kiesplatz hinter dem Aldi neuen Spielraum bieten könnten

Vorschlag: Container neben dem Spielplatz

Der Vorschlag, Container auf einem Kiesplatz hinter dem Aldi aufzustellen kam vom Gemeinderat. Nun laufen die Abklärungen.

Bis zum Jahresende erhalte der Verein Spielgruppe Fislisbach eine Antwort, hatte Gemeindegamann Peter Huber an der Winter-Gmeind Ende November letzten Jahres versprochen. Zuvor hatte Ruth Giger, Präsidentin des Vereins Spielgruppe, vor versammelter Gemeinde in einem eindringlichen Votum ihre verzweifelte Suche nach einem neuen Raum geschildert, weil der Spielgruppe der bisherige Raum auf März 2021 gekündigt wird (der «Reussbote» berichtete). Kurz vor Weihnachten hätten sie vom Gemeinderat eine Antwort erhalten, sagt auf Anfrage Ruth Giger. Darin schreibt der Gemeinderat, dass der Raum im Untergeschoss des Schulhauses «Kolibri», der von der Spielgrup-



Neben Aldi und Spielplatz wären Spielgruppen-Container möglich. Foto: hhs

pe als ideale Lösung betrachtet wird, nicht zur Verfügung stehe. Ein dafür notwendiger Umbau wäre zu teuer, der Gemeinderat rechnet mit einigen hunderttausend Franken. Im Brief

wurden einige Vorschläge für Räume erwähnt. «Die Nutzung dieser Räume durch die Spielgruppe habe ich aber längst abgeklärt», sagt Giger. Ohne zielführendes Ergebnis.

Einer der Vorschläge betreffe auch einen Kiesplatz hinter dem Detailhändler Aldi, in nächster Nähe zur Schulanlage Leematten und neben dem Spielplatz Tannenber. Möglich wäre hier eine Container-Lösung. Das bestätigt auf Anfrage der zuständige Gemeinderat Christoph Schott. Eine Auslegeordnung müsse gemacht werden, beide Seiten müssten abklären, dann könne man verhandeln. Schott ist überzeugt, dass Gemeinderat und Spielgruppenverein gemeinsam eine Lösung finden werden. Ruth Giger indessen bleibt skeptisch. Zum Einen, weil die Zeit drängt, zum Anderen, weil sie davon ausgeht, dass auch eine Containerlösung ins Geld gehen wird. Geld, über das der Verein als Non-Profit-Organisation notabene nicht verfüge, wie sie betont. Nötig wären überdies wohl zwei Container, meint Giger, um die für die Spielgruppe nötige Fläche von rund 50 Quadratmetern zu generieren. Nötig wären auch Leitungen und Anschlüs-

se, auch dies mit Kosten verbunden. Und nötig wäre vermutlich auch eine Baueingabe. Die Abklärungen zum finanziellen Aufwand lässt die Präsidentin nun von einem Architekten machen. Im Bewusstsein, dass der Verein diese Lösung mit Containern finanziell nicht alleine wird stemmen können. Vorläufig sehe es so aus, dass sie den Spielgruppenbetrieb auf Ende März 2021 wird einstellen müssen. Mit Glück und mit Unterstützung von Gemeindeseite her, bleibe es bei einer Pause und der Betrieb könnte bereits auf das Schuljahr 2021/22 wieder aufgenommen werden. Der Verein Spielgruppe Fislisbach stehe seit rund 30 Jahren auf eigenen Füßen, habe zahlreiche Anträge an die Gemeinde gestellt, die alle abgelehnt worden seien. Letztlich sei der Verein aber immer ohne kommunale Unterstützung über die Runden gekommen. Jetzt allerdings steht er knapp vor dem Aus.

Heidi Hess